

## Warum steht in Lk 18,38 ἔβόησεν?

Blažej Štrba

Diese Frage taucht auf, wenn man die parallelen Stellen Mk 10,47 und Mt 20,30 vergleicht. Der kritische Apparat zu Lk 18,38 kann kaum eine Antwort bieten, weil es zu ἔβόησεν („er rief“) in Lk 18,38 keine Variante gibt<sup>1</sup>. Als die, die Jesus vorangingen, den Blinden bedrohten, „schrie er (ἔκραζεν) um so mehr“ (Lk 18,39). Auch dieses zweite Verb hat keine Text-Variante. In den beiden parallelen Belegen steht nur das Verb κράζω (Mk 10,47.48; Mt 20,30.31). Auch bei Markus gibt es keine Variante<sup>2</sup> zu oben genanntem üblichen Verb κράζω<sup>3</sup>.

Ich bin der Ansicht, dass Lukas durch die zwei verschiedenen Verben – βοάω („rufen“) und κράζω („schreien“)<sup>4</sup> – in seiner Erzählung 18,35-43 auf die Eroberung von Jericho (Jos 6) anspielen wollte<sup>5</sup>.

Zuerst (I) werde ich das „Schreien“ und sein Subjekt – „das ganze Volk“ – in Jos 6 kurz betrachten. Die Analyse der Verwendung des Verbs soll zei-

<sup>1</sup> Vgl. NA<sup>27</sup> 221.

<sup>2</sup> Vgl. NA<sup>27</sup> 125.

<sup>3</sup> Bauer übersetzt βοάω mit 1) „schreien, brüllen“ oder 2) „rufen, ausrufen“ und κράζω mit 1) „rufen“ (in feierlicher Verkündigung oder als Notschrei und Hilferuf) oder 2) „brüllen“; Bauer u.a., Wörterbuch 287-288, 909-910; vgl. Ritz, βοάω 536; Fendrich, κράζω 774-776.

Die Varianten bei Mt 20,31 (NA<sup>27</sup>, 57) sind bedeutungslos für unsere Untersuchung. Die erste Variante ἔκραζον (C W f<sup>1</sup> 33 M) unterscheidet nur das *Tempus*. Die zwei anderen Varianten haben das Synonym κραυγάζω, wieder mit zwei unterschiedlichen Tempusangaben: ἐκραύγαζον (Θ f<sup>13</sup>) und ἐκραύγασαν (P<sup>45</sup>).

<sup>4</sup> Plummer denkt, dass Lukas den Wechsel der Verben βοάω und κράζω wollte: „While βοάω is specially an intelligent cry for help, κράζω is often an instinctive cry or scream, a loud expression of strong emotion“; Plummer, Luke 431. F. Bovon kommentiert diesen Wechsel so: „Hingegen vermeidet [Lukas] in V.38 die markinische Wiederholung des Verbs κράζω, ‚schreien‘, durch den Gebrauch des Verbs βοάω, ‚schreien‘, ‚herausschreien‘.“ Bovon, Lukas 3, 253-254; vgl. Eckey, Lukasevangeli-um 2, 775-778, mit zahlreichen Literaturangaben am Ende.

<sup>5</sup> Obwohl, Kinman anhand des Abschnitts Lk 18,35-43 „a brief survey“ der *Davidssonfrage* vor dem alttestamentlichen und intertestamentlichen Hintergrund durchführt, findet man dort keine Erwähnung der Person Josuas. Einigermaßen ist das verstehbar, weil der Autor der königlichen Gestalt Jesu nachgeht; vgl. Kinman, Jesus' Entry 67-80.

gen, dass die LXX das entsprechende hebräische Verb רוע hif aufmerksam übersetzt hat und das Gewicht des „Schreiens“ in beiden Versionen betont. Danach (II) wird das griechische Lexem βοάω in der LXX kurz betrachtet werden müssen. Weil dieses Verb eine wichtige Rolle im lukanischen Doppelwerk spielt, muss sein Gebrauch aus dem lukanischen Kontext mit der Ausrichtung an Lk 18,38 erläutert werden. (III) Einige allgemeine Bemerkungen über die Erzählung vom Blinden bei Jericho (Lk 18,35-43) im Vergleich zur Erzählung Jos 6 entfalten die Ansicht der lukanische Anspielung an die Eroberung Jerichos und bereiten das Ergebnis (IV) vor. Dort wird aus der vorangehenden Untersuchung eine Begründung für die lukanische Auswahl von βοάω vorgeschlagen und dargelegt, dass Lukas beabsichtigte, durch die Anspielung auf die Jerichoerzählung die Identität Jesu zu deuten.

### 1. Das „Schreien“ des „ganzen Volks“ in Josua 6

Das Schreien ist in der Jerichoerzählung offensichtlich die einzige besondere Aufgabe des Volkes. Dass das Verb רוע hif im Josuabuch siebenmal und nur in der Erzählung der Eroberung Jerichos verwendet wird (siehe *Tabelle*), betont eine Besonderheit dieses Schreiens<sup>6</sup>. Die Rede des Herrn an Josua erläutert die Taktik der Eroberung klar (Jos 6,2-5). Alle Aktivitäten, die die Israeliten ausführen sollen, sind im Indikativ (V.3a.3b.4aa.4ab.4b.5b), außer dem Verb ריעו (V.5a). Dass dieses Verb eine iussive Form<sup>7</sup> (Plural *ad sensum*; vgl. JM §150e) ist, bestätigt auch die LXX-Übersetzung mit dem Imperativ ἀνακραγέτω (Singular entsprechend dem Subjekt ὁ λαός). Den Befehl auszuführen, scheint auch eine der wichtigsten Aufgaben Josuas

<sup>6</sup> Es reicht hier zu erwähnen, dass die Aussagen mit der Zahl „sieben“ oder die siebenmaligen Wiederholungen mehrere sind: 7 Priester mit 7 Widderhörnern; 7 Tage die Stadt umkreisen; am 7. Tag 7 mal die Stadt umkreisen; beim 7. Mal sollen sie schreien und die Stadt einnehmen; die Wendung „Bundeslade“ ארון הברית kommt in der Hebräischen Bibel nur im Josuabuch vor, und zwar 7 mal (davon das letzte, siebte, Mal genau in Jos 6). Diese sieben (!) Siebenaussagen bestätigen, wie narrativ wichtig die Zahl „sieben“ in der Erzählung von Jos 6 ist. Die Studie von Fleming *Seven-Day*, untersucht die Erzählungen von der siebentägigen Eroberung und deutet es als ein literarisches Mittel, um die Verherrlichung JHWHs in der Erzählung vom Heiligen Krieg (Jos 6) hervorzuheben; Fleming, *Seven-Day*.

<sup>7</sup> Niccacci hat nachgewiesen, dass, wenn eine *yiqtol*-Form an der ersten Stelle des Satzes steht, das Verb meistens eine iussive Bedeutung hat. Sonst hat das Verb, wenn eine *yiqtol*-Form nicht an der ersten Stelle steht, eine indikativische Bedeutung; vgl. Niccacci, *Point 7-19*.

zu sein. Er macht sich Sorgen, dass das Volk rechtzeitig schreie<sup>8</sup>. Bei der Ausführung am siebten Tag (Jos 6,15-20) ist das Erste, was Josua dem Volk befiehlt, genau der Imperativ „Schreit!“ (הֲרִיעוּ, V.16b). Und so ist es auch das Erste, was das Volk vollzieht: „und das Volk schrie וַיִּרְעוּ“ (V.20a). Cova hat schon gezeigt, dass die zwei Lexeme תרועה und ריע eine strukturelle Funktion in Jos 6,2-20 haben<sup>9</sup>.

Tabelle. Das „Schreien“ und das „Volk“ (λαός) in Jos 6

	MT	V.	LXX
JHWH beauftragt	וַיִּרְעוּ כָּל־הָעָם תְּרוּעָה גְדוֹלָה	5a	ἀνακραγέτω πᾶς ὁ λαὸς ἅμα καὶ ἀνακραγόντων αὐτῶν
	וַעֲלוּ אִישׁ נְגֹדוֹ	5b	καὶ εἰσελεύσεται πᾶς ὁ λαός ...
Einführung	וַיֹּאמְרוּ אֶל־הָעָם	7a	καὶ εἶπεν αὐτοῖς λέγων τῷ
	וְאַתְּמֵם צָהָר יְהוֹשֻׁעַ	10a	λαῶ τῷ δὲ λαῶ ἐνετείλατο Ἰησοῦς
Josua belehrt	לֹא תִרְעוּ	10a	μὴ βοᾶτε
	הֲרִיעוּ	10b	ἀναβοῆσαι
	וְהֲרִיעַתֶּם	10b	καὶ τότε ἀναβοήσετε
Josua befiehlt	הֲרִיעוּ	16b	κεκράξατε
	וַיִּרְעוּ הָעָם	20a	[-] ὡς δὲ ἤκουσεν ὁ λαός τὴν φωνήν
Volk vollzieht	וַיִּרְעוּ כָּשֵׁמֶעַ הָעָם	20b	ἠλάλασεν πᾶς ὁ λαός
	אֶת־קוֹל תְּרוּעָה		ἅμα ἀλαλαγμῷ μεγάλῳ καὶ ἰσχυρῷ
	גְּדוֹלָה	20b	καὶ ἀνέβη πᾶς ὁ λαός ...
	וַיַּעַל הָעָם הָעִירָה אִישׁ נְגֹדוֹ		

Die vorliegende Tabelle zeigt, wie sehr sich die LXX (grau unterlegt) um das siebenmal vorkommende Verb רוע und das Substantiv תרועה (*kur-siv*) in MT bemüht hat. JHWHs Auftrag an Josua, dass das Volk schreien solle (וַיִּרְעוּ), übersetzt die LXX mit dem Imperativ (Aor. 3.sg.) von ἀνα-κράζω (V.5a). Dem folgenden Substantiv תרועה entspricht das Partizip (Aor.) von ἀνα-κράζω (V.5a). Die Belehrung Josuas an das Volk, in der dreimal das Verb רוע in der Hifil-Form vorkommt, übersetzt die LXX einmal mit βοάω und

<sup>8</sup> Deswegen hält er das Volk an, nicht früher zu schreien (V.10). Dies befiehlt er nicht im Auftrag des Herrn, sondern um die Aufmerksamkeit darauf zu richten, den Befehl des Herrn richtig auszuführen.

<sup>9</sup> Cova, Popolo 227-236.

zweimal mit ἀνα-βοάω. Dem ersten Beleg für verneintes Futur (V.10a) entspricht der negative Imperativ (Präsens 2.pl.), dem zweiten Beleg für Imperativ der Infinitiv Aorist und dem Dritten für Futur der Indikativ Futur (V.10b). Der direkte Befehl Josuas יהריעו wird dann wieder mit dem Imperativ von κράζω wiedergegeben (V.16b). Für die Ausführung des Auftrags verwendet die LXX das Verb ἀλαλάζω, das starkes Geschrei konnotiert (V.20b)<sup>10</sup>; wahrscheinlich muss deswegen das erste hebräische Verb in demselben V.20 nicht noch einmal übersetzt werden. Noch eine Besonderheit ist in diesem Vers festzustellen: Die LXX wählt für die Wendung תרועה גדולה das Substantiv ἀλαλαγμός (anders in V.5).

Das Subjekt des Schreiens soll nach JHWHs Beauftragung „das ganze Volk“ sein כָּל־הָעָם πᾶς ὁ λαός; V.5). Die LXX bleibt bei ihrer eigenen Wiedergabe konsequent auch in V.20. Der MT verwendet das Substantiv zehnmal in Jos 6, die LXX nur siebenmal das Äquivalent ὁ λαός. Im Auftrag an Josua lässt die LXX JHWH zweimal die ganze Wendung πᾶς ὁ λαός (V.5) sagen, und zwar, wenn es um die zwei Aktionen geht: Das Schreien (im Imperativ) und das Hinaufsteigen (im Futur). Nur bei der Ausführung dieser zwei Aktionen wird die LXX dies mit πᾶς ὁ λαός wiedergeben (V.20b). Sonst wird dreimal ὁ λαός verwendet, wenn das Volk nicht als ganzes, d.h. ohne Priester und Vorhut, zu verstehen ist (V.7.20a)<sup>11</sup>.

Dem Verb „schreien“ רוע hif entsprechen also in der LXX drei Lexeme: κράζω „schreien“<sup>12</sup>, βοάω „rufen“<sup>13</sup> und ἀλαλάζω „laut schreien“<sup>14</sup>. Das Verb κράζω wird zweimal verwendet, wenn es um die zwei direkten Befehle (V.5a.16b) geht. Dreimal benutzt die LXX βοάω – entsprechend den dreimaligen רוע hif Belegen –, wenn es um die Belehrung von Josua an das Volk geht (V.10). Das Verb ἀλαλάζω, das nur ein einziges Mal vorkommt, entspricht den zwei (!) רוע hif Belegen, wenn es um die Beschreibung der Vollführung geht (V.20).

<sup>10</sup> Vgl. Liddell / Scott, Lexicon 60.

<sup>11</sup> Es ist vom Kontext her klar, dass die Priester in V.7 (vgl. V.6) und die bewaffneten Männer ausgenommen sind. Ähnliches gilt auch in V.10. In V.20 sind zumindest die Priester vom Volk ausgenommen.

<sup>12</sup> Liddell / Scott, Lexicon 988-989: “scream, shriek, cry”, “bawl, shout”; Rehkopf, Septuaginta-Vokabular 172: „schreien“.

<sup>13</sup> Liddell / Scott, Lexicon 319: “cry out, shout”; Bauer u.a., Wörterbuch 287: „rufen, schreien, brüllen“; Rehkopf, Septuaginta-Vokabular 55: „rufen, schreien“.

<sup>14</sup> Liddell / Scott, Lexicon 60: “cry, shout aloud”, und in besonderen Fällen “raise the war-cry”, “shout the shout of (victory)”; Bauer u.a., Wörterbuch 67: „laut schreien“; Rehkopf, Septuaginta-Vokabular 12: „laut schreien“.

Aus der Erzählung Jos 6,1-20 wird deutlich, dass dem Verb κράζω in der LXX großes Gewicht zukommt. Erstens kommt es in der JHWH-Rede vor, und zweitens fordert Josua das Volk am siebten Tag gerade mit diesem Verb auf, tatsächlich zu schreien. Anders am Anfang: Bevor die Belagerung beginnt, wird das Volk über die „Ruf-Taktik“ mit dem Wort βοάω von Josua belehrt. Die Leute wissen, dass sie bis zum vorgegebenen Zeitpunkt nicht rufen (μὴ βοάτε, V.10) sollen, danach aber sollen sie ausrufen (τότε ἀναβοήσετε, V.10). Auf jeden Fall sollen sie den Befehl nicht frühzeitig ausführen (ἕως ἂν ἡμέραν αὐτὸς διαγγείλῃ ἀναβοῆσαι, V.10). Noch anders ist es mit dem dritten Verb ἀλαλάζω. Es dient der LXX, die tatsächliche Ausführung<sup>15</sup> des „Schreiens“ bei der Einnahme der Stadt kräftig zu beschreiben.

Das Volk weiß, dass es nicht zu früh rufen soll (im Imperativ), und wenn es ihm gesagt wird, zu rufen (im Infinitiv), dann wird es rufen (im Futur). Damit hat Josua das Volk durch das Verb βοάω informiert. Zum tatsächlichen Befehl aber benutzt er das Verb κράζω. Nur der Leser weiß, wie stark und laut das ganze Volk geschrien hat, weil die LXX-Übersetzung ein besonders starkes Verb des Schreiens, nämlich ἀλαλάζω, in der Beschreibung des Erzählers verwendet. Daraus kann man schließen, dass das Verb (ἀνα-)βοάω die Szene der Vorbereitung für das Volk eröffnet. Die LXX-Übersetzung betont, dass πᾶς ὁ λαός (viermal) der Vollzieher des mächtigen Schreiens und des Hinaufgehens<sup>16</sup> in die Stadt war<sup>17</sup>. Sie unterstreicht, dass das ganze Volk das, was von ihm erwartet worden war, genau durchgeführt hat. Damit zeigt sich die LXX-Übersetzung als eine präzise und doch nicht unselbständige Wiedergabe der Erzählung des MT. Die Auswahl der Verben und der Gebrauch von (πᾶς) ὁ λαός bestätigen, dass die Übersetzung auf die Dynamik der Erzählung achtet.

## 2. Die Verwendung von βοάω in der Bibel

Da unser Interesse auf die lukanische Besonderheit des Verbs βοάω in 18,38 gerichtet ist, analysieren wir kurz, wie die LXX dieses Verb verwendet. Der lukanische Stil ist von der LXX beeinflusst<sup>18</sup>. Ich vermute, dass das

<sup>15</sup> Vermutlich gibt es auch deswegen nur einen statt zwei entsprechende רע Belege.

<sup>16</sup> Liddell / Scott, Lexicon 98: “go up, mount”; Rehkopf, Septuaginta-Vokabular 17: „hinaufgehen“.

<sup>17</sup> Die LXX lässt die Eroberung der Stadt nach dem V.20 (וַיִּלְכְּדוּ אֶת־הָעִיר) weg.

<sup>18</sup> Wie Steyn bemerkt hat, wurde die Verwendung des AT bei den neutestamentlichen Schriftstellern unter drei Aspekten untersucht: 1) die Sprache, 2) die expliziten Zitate und 3) der implizite Einfluss. Der dritte Punkt ist bis jetzt am wenigsten

lukanische βοάω in 18,38 nicht nur eine stilistische Frage ist, sondern dass es eines von mehreren Indizien in derselben Erzählung (18,35-43) für die gezielte Herausarbeitung der Typologie Josua-Jesus ist. Lk benutzt die Jericho-Szene als Folie für seine Erzählung, um diese Typologie zu evozieren, gleichzeitig aber auch in diesem diakritischen Punkt eindeutig das Deutungsthema „Josua als Feldherr“ abzulehnen.

### 1. βοάω als LXX-Übersetzung von רוע רוע hif (MT)

Nur fünfmal steht hinter βοάω der LXX<sup>19</sup> das Verb רוע רוע hif im MT<sup>20</sup>: Jos 6,10; 2Chr 13,15(2x); Jes 15,4; 42,13. Alle diese Belege bezeichnen vom Kontext her ein „kriegerisches“ Schreien. Ähnlich entsprechen nur zwei Belege des Kompositums ἀναβοάω „aufschreien“<sup>21</sup> dem hebräischen Verb רוע רוע hif – gerade in Jos 6,10<sup>22</sup>.

Von ca. 200 Belegen von (ἀνα-)βοάω in der LXX entsprechen nur sieben dem Verb רוע רוע hif im MT. Drei davon befinden sich in einem Vers (!), Jos 6,10. Dieser enge Zusammenhang des Verbs (ἀνα-)βοάω mit der Erzählung von Jos 6 ist einmalig, besonders wenn man beachtet, dass die LXX auch andere Äquivalente in Jos 6 für רוע רוע hif hat. Diese Beobachtung zeigt, dass die LXX-Übersetzer nicht nur in Bezug auf die Auswahl des Verbs sehr aufmerksam waren, sondern, dass sie auch den Kontext von Jos 6 im Blick hatten.

### 2. βοάω im Lukaswerk

Es gibt im NT insgesamt 12 Belege für das Verb βοάω. Jeder Evangelist bezeichnet damit den Umkehrruf des Täufers (Mt 3,3; Mk 1,3; Lk 3,4; Joh 1,23). Ritz weist darauf hin, dass βοάω in den übrigen 8 Belegen im NT besonders für das Schreien der Ohnmächtigen steht, wie das Schreien des Gekreuzigten zum Vater (Mk 15,34) und bei drei weiteren Belegen, gerade bei Lukas (9,38; 18,7.38)<sup>23</sup>. Drei der letzten vier Belege kommen in der Apg

beleuchtet worden. Steyn, *Septuagint Quotations* 2. Fitzmyer hat auf die lukanischen „Septuagintisms“ aufmerksam gemacht, und sein Kommentar zum Lukasevangelium gibt viele Beispiele gerade zum ersten Aspekt. Fitzmyer, *Gospel* 114-116; cf. Eckey, *Lukasevangelium* 1 32-42; Klein, *Lukasstudien* 36-37.

<sup>19</sup> Ca. 150 Belege von βοάω in der LXX entsprechen 20 verschiedenen hebräischen Verben (Hatch / Redpath, *Concordance* 222).

<sup>20</sup> Den gut 40 Belegen des Verbs רוע רוע hif im MT entsprechen 15 verschiedene Vokabeln in der LXX; Muraoka, *Index* 136.

<sup>21</sup> Rehkopf, *Septuaginta-Vokabular* 17.

<sup>22</sup> Sonst fast 50 anderen Belege von ἀναβοάω in der LXX entsprechen vier andere hebräischen Vokabeln (8x זעק, 2x קרל, 8x צעק, 9x קרא); Hatch / Redpath, *Concordance* 73c.

<sup>23</sup> Der Vater des epileptischen Jungen „rief (ἐβόησεν) und sprach: ‚Meister, ich bitte dich...‘“ (9,38). Gott wird seinen Auserwählten helfen, die „Tag und Nacht zu ihm

vor. Der letzte Beleg, Gal 4,27, spielt keine wichtige Rolle bei dieser Überlegung. Die ersten zwei Belege von βοάω in Apg sind mit der messianisch / königlichen Gestalt Jesu verbunden (8,7; 17,6). Der letzte Beleg bezieht sich auf die Feinde des Paulus, die gegen ihn schreien (25,24).

Nur bei vier Belegen (Lk 9,38; 18,38; Apg 8,7; 17,6) ist das unmittelbare Bekenntnis zu Jesus entscheidend. Der Vater des Epileptikers und der Blinde bei Jericho riefen, weil sie in Jesus eine besondere Person erkannten: „Meister“ und „Sohn Davids“<sup>24</sup>. Die unreinen Geister in Samaritanen und einige Juden in Thessalonich riefen aufgeregt, als sie hörten, dass Jesu der Messias sei.

Dass das Bekenntnis Jesu als „Sohn Davids“ gerade bei dem Blinden Lk 18,35-43 eine zentrale Rolle in der lukanisch-messianischen Darstellung spielt, ist schon von D.L. Bock aufgezeigt worden<sup>25</sup>. Es ist nicht zu bestreiten, dass der einzige, der zu Jesus mit tiefem Glauben „rief“ und mit ganzer Kraft die Messianität Jesu bekennd „herausschrie“, der Blinde bei Jericho ist. Es scheint in der Erzählung des Lukasevangeliums auch eine Klimax in den Rufen(βοάω)-Texten vorzuliegen. Sein „Rufen“ (ἐβόησεν) nur als stilistische Abwechslung gegenüber „Schreien“ (ἔκραζεν) zu beurteilen, halte ich für eine nicht ausreichende Erklärung.

### 3. βοάω in Lk 18,38

Die Aussage des Blinden bei Jericho spielt eine sehr wichtige Rolle in der Aussageintention des Evangelisten. Er rief (βοάω) ganz direkt, dass „Jesus“ der „Sohn Davids“ (Ἰησοῦ υἱὲ Δαυίδ; V.38) sei. Als ihn die, die dem Sohn Davids vorangehen, bedrohen, bleibt der Blinde nicht stumm, er schreit (κράζω) um so mehr, jetzt allein den Titel Davidssohn (υἱὲ Δαυίδ; V.39) herausstellend.

Eine Bemerkung zu dem dritten Verb (ἀλαλάζω), das die LXX in Jos 6,20b für den eigentlichen Vollzug des Schreiens verwendet hat: Der erste von zwei Belegen im NT, Mk 5,38, beweist, dass ἀλαλάζω „laut klagen“<sup>26</sup> negativ und mit Trauer konnotiert ist<sup>27</sup>. Auch wenn der zweite Beleg, 1Kor

---

rufen (βοῶντων)“ (18,7). Der Blinde bei Jericho „rief (ἐβόησεν) und sprach: ‚Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!‘“ (18,38); vgl. Ritz, βοάω 536.

<sup>24</sup> Die Blindenerzählung verknüpft die verschiedenen Themen bei Lukas: Den Schrei nach dem Heil, die messianische Zeit (das Heil für die Kranken), das (erste öffentliche) messianische Bekenntnis, die Barmherzigkeit des Sohnes Davids, des Herrn, den Glauben und die Nachfolge; vgl. Bock, Luke, 1501–1508; Shellard, New Light, 135.

<sup>25</sup> Vgl. Bock, Luke 1511-1512.

<sup>26</sup> Vgl. Sand, ἀλαλάζω 136: „laut klagen“; vgl. Bauer u.a., Wörterbuch 67.

<sup>27</sup> Peterson, ἀλαλάζω.

13,1, positiver ist, gibt es noch einen zweiten Grund, warum Lk nicht dieses Verb verwendet. Jesus mit seinen Begleitern erobert nicht Jericho wie Joshua mit seinen Leuten nach Jos 6,20. Im Gegenteil: Statt Zerstörung kommt Heil nach Jericho (Lk 19,9). Zuerst aber evoziert Lukas die Erinnerungen an Jericho mit βράω und κράζω.

### 3. Lk 18,35-43 und Jos 6

Dass sich die Erzählung vom letzten Wunder Jesu auf dem Weg nach Jerusalem in mehreren Punkten von anderen Heilungswunder-Geschichten unterscheidet, muss an dieser Stelle nicht nachgewiesen werden<sup>28</sup>. Ich denke, dass es bei Lukas noch weitere Besonderheiten gibt:

– Die topographische Einführungsangabe „als er sich Jericho näherte“ (V.35; bei Mt und Mk ist die Szene beim *Ausgang*) ist nicht zu unterschätzen<sup>29</sup>. Jericho erweckt die Aufmerksamkeit<sup>30</sup>.

– Der Blinde ruft den „Sohn Davids“ zuerst nur *mit dem Namen* „Jesus“ (V.38) an, während der blinde Bartimäus bei Markus seinen Heiler zweimal nur als „Sohn Davids“ anruft<sup>31</sup>. So lässt Lukas den Blinden den so genannten Jesus, den Nazoräer, mit dem „Sohn Davids“ gleich setzen, und das zum ersten Mal in dem öffentlichen Bekenntnis zum messianischen „Sohn Davids“. Dieser Titel begegnet sonst in Lk nicht<sup>32</sup>. Es scheint aber, dass Jesus das Verständnis des „davidischen Messias“ als eines politischen Führers nach der Meinung der Schriftgelehrten nicht akzeptiert, auch wenn

<sup>28</sup> Dafür, vgl. Eckey, Lukasevangelium 2 776.

<sup>29</sup> Es wäre noch zu untersuchen, warum gerade Jericho – auf dem Weg Jesu nach Jerusalem – von keinem der Synoptiker ausgelassen wird. Geiger hat bemerkt, dass innerhalb des großen Reiseberichts nach Jerusalem bei Lukas nur selten Ortsangaben vorkommen: zwei Dörfer ohne Namen (9,52; 10,38) und Jericho sogar zweimal (18,35; 19,1); Geiger, Weg 666.

<sup>30</sup> Vgl. Lambrecht, Understanding 115. Er hat die Phrase “‘Jericho’ calls for attention” im Zusammenhang mit dem Kontext von Lk 19,11-27 verwendet.

<sup>31</sup> Bei Mt verschmilzt der zweite Ruf der zwei Titel zu einem „Herr, Sohn Davids“ (20,31).

<sup>32</sup> Außer in der Diskussion Jesu mit den Schriftgelehrten (20,41-44). Dort allerdings vermeidet es Jesus, sich selbst mit diesem Titel qualifizieren zu lassen. Shellard vermutet, dass Lukas hier auf eine *politische Vorstellung* des Messias verzichtet; vgl. Shellard, Light 71. Doch, in dieser Diskussion gibt Jesus offensichtlich zu, dass er der Messias ist (vgl. 22,67).



Lukas sich bemüht, seine rechtliche davidische Abstammung nicht zu verleugnen (1,27.32.69; 3,31)<sup>33</sup>.

– Die lukanische Wahl des Partizips „die Vorangehenden“<sup>34</sup> οἱ προάγοντες (V.39) erscheint wie ein Gegensatz zu dem geheilten Blinden, der Jesus „nachfolgte“ (ἠκολούθει). Dies ist noch auffälliger, wenn man bemerkt, dass Mk „viele“ (πολλοί; 10,48) verwendet und Mt „die Volksmenge“ (ὁ ὄχλος; 20,31). Nur bei Lk hört der Blinde zuerst eine „Volksmenge vorbeiziehen“ (18,36). Erst danach wird die Volksmenge mit einem neuen Namen οἱ προάγοντες bezeichnet<sup>35</sup>. Dass Lukas hier eine weitere Charakteristik der Jesus begleitenden Leute bringt, bestätigen auch Mk 10,47 und Mt 20,30, die eigentlich kein Interesse an einer ähnlichen Darstellung dieser Gruppe haben. In diesem Zusammenhang muss man fragen, ob πᾶς ὁ λαός (V.43) nicht nur generell ein lukanischer Ausdruck ist. Ist die Wendung denn in Lk 18,35-43 nicht funktional gebraucht, um eine Entwicklung des Bekenntnisses des „ganzen Volkes“, dessen Teil früher nur als die „Vorangehenden“ bezeichnet worden war, zu beweisen?

– Warum der Blinde bedroht wird (V.39), bleibt unklar, obwohl auch Mk 10,48 und Mt 20,31 davon schreiben. Bei Lk ist es nicht mehr die Volksmenge, sondern es sind die „Vorangehenden“, die den Blinden bedrohen. Dessen Verwendung des Titels „Sohn Davids“ kann ein Motiv sein, aber auch die Sorge der Begleitenden, Jesus auf seinem Weg von Unannehmlichkeiten fernzuhalten<sup>36</sup>. Es könnte aber funktional auch eine Gelegenheit für Lk sein, den Blinden wieder schreien zu lassen<sup>37</sup>.

– Eine weitere Besonderheit der Lukaserzählung ist, dass Jesus „befahl“ ἐκέλευσεν (V.40), und zwar den Vorangehenden. Beachtenswert ist, dass das Verb κελεύω, das 17 mal in der Apg vorkommt, im Lukasevangelium nur einmal und gerade in der Jerichoheilung vorkommt<sup>38</sup>. Die Synoptiker gebrauchen das Verb φωνέω, das Lk auch kennt<sup>39</sup>, hier aber nicht

<sup>33</sup> Strauss behauptet, dass die *Davidssonfrage* zeigt, dass Jesus beides, der Herr und der Sohn Davids ist. Er sieht gerade in der Erzählung 18,35-43 einen Grund für die königliche Gestalt Jesu; vgl. Strauss, *Messiah* 126-129,306.307.

<sup>34</sup> Bauer u.a., *Wörterbuch* 1406: 1) (trans.) „vorwärtsführen“, „weiterführen“, „fortführen“; 2) (intr.) „vorwärtsgehen“, „weitergehen“, „vorangehen“.

<sup>35</sup> Origenes bemerkt nur am Rande, dass der Blinde in der Erzählung bei Lukas erst die vorbeigehende Gruppe ohne Jesus hörte. Origenes, *Commento* 65.

<sup>36</sup> Bock, *Luke* 1509.

<sup>37</sup> Roth, *The blind* 199-200.

<sup>38</sup> Vgl. Bauer u.a., *Wörterbuch* 869: „befehlen, heißen“; Lattke, κελεύω 692: „aufordern, befahlen, gebieten“.

<sup>39</sup> Sechsmal benutzt Lukas es offensichtlich mit redaktioneller Absicht (dreimal in seinem eigenen Material [14,12; 16,2.24]; dreimal [8,8.54; 19,15] in den Parallelen

benutzt<sup>40</sup>. Er hätte auch andere Verben des „Befehlens“ verwenden können, wie er es anderswo tut und die auch in der LXX belegt sind<sup>41</sup>.

### 1. Zwei Perspektiven in der Erzählung Lk 18,35-43

Ich vermute, dass diese literarischen Besonderheiten durch die Anspielung auf die Erzählung Jos 6 erklärt werden können. Dafür ist es aber notwendig, die Lk-Erzählung aus zwei Perspektiven<sup>42</sup> zu lesen: Von der des Blinden und von der der „Vorangehenden“. Der Blinde durchschaut, nachdem er sich über die Person Jesu erkundigt hat (V.36-37), die Identität Jesu; so vertritt er eine *externe* Perspektive, ähnlich der Perspektive des Lesers des Evangeliums. Der Blickwinkel der Vorangehenden andererseits ist enger. Ihre Perspektive kann als *interne* bezeichnet werden, weil der Leser nicht mehr von ihnen weiß als sie selbst wissen. *Diese* Perspektive offenbart einen Blickwinkel, der eine Eroberung Jerichos im Auge hat. Letztere wird zu einem Moment der Erzählung, in der den Vorangehenden ein Licht aufgeht. Sie erleben nach der *Fabel* der lukanischen Erzählung eine *Offenbarung*<sup>43</sup>.

Nur der Leser kann bemerken, wie die zwei Perspektiven im Laufe der Erzählung ständig wechseln. Am Ende vereinen sich diese zwei Perspektiven, der Erzähler weitet den Blickwinkel und lässt die Erzählung mit dem Lobpreis enden, zu dem auch der Leser selbst langsam hingeführt worden ist. Lk 18,35-43 ist nicht eine Kopie des Angriffs auf Jericho von Jos 6, sondern setzt von dem Leser die Vorkenntnis der Einnahme der Stadt Jericho durch das Schreien des ganzen Volkes voraus, damit er der Perspektive der Vorangehenden folgen kann. Wenn auch nicht das ganze Volk, so hatte zumindest ein Teil – die „Vorangehenden“ – in der Exposition (V.39) eine

zu Mt und Mk; dort wird aber dieses Verb nicht verwendet). Die letzten vier Belege sind fast wörtliche Parallelen zu Mt und Mk in der Leidensgeschichte Jesu (22,34.60.61; 23,46). Es ist auffallend, dass von fünf Fällen bei Matthäus (20,32; 26,34.74.75; 27,47), die alle Parallelen zu Markus (Mk 10,49; 14,30.72[2x]; 15,35) sind, Lukas nur im ersten Fall abweicht (Mt 20,32 par. Mk 10,49). Dazu kommt das Verb  $\phi\omega\acute{\nu}\epsilon\omega$  in der markinischen Blindenheilung (10,49) dreimal vor! Die lukanische Wahl, dieses Verb nun an dieser Stelle nicht zu verwenden, kann damit erklärt werden, dass er das Verb  $\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$  bewusst gebraucht.

<sup>40</sup> In der LXX ist  $\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$  selten; es ist nur in deuterokanonischen Büchern belegt. Hatch / Redpath, Concordance 758c; Rehkopf, Septuaginta-Vokabular 165: „befehlen“.

<sup>41</sup> Vgl.  $\delta\iota\alpha\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$  (Lk 3,13; 8,55; 17,9.10 5x Apg),  $\epsilon\acute{\nu}\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$  (Lk 4,10; Apg 1,2; 13,47),  $\epsilon\pi\iota\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$  (Lk 4,36; 8,25.31; 14,22),  $\epsilon\pi\iota\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$  (12 mal),  $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$  (Lk 5,14; 8,29.56; 9,21; 11x Apg; Jos 6,7!),  $\pi\rho\sigma\tau\acute{\alpha}\sigma\omega$  (Lk 5,14; Apg 10,33.48; 17,26).

<sup>42</sup> Mehr zu dem Begriff „Perspektive“ als einer literarischen Art der Fokussierung in den Erzählungen, siehe Ska, *Our Fathers*, 65-81, bes. 66-76; vgl. Aletti, *L'art* 7-15. 239-245; Aletti, *Il racconto* 213-218.

<sup>43</sup> Mehr zur „Fabel“ in Ska, *Fathers* 17-38, bes. 17-19.

negative Einstellung zu dem *schreienden* Blinden. Der letzte Vers (V.43) signalisiert den Wechsel in ihrer Einstellung, nachdem die Worte Jesu die Lösung markiert haben (V.42). Lk stellt fest, dass alle – „das ganze Volk“ – Gott lobten, nachdem sie gesehen haben, was geschehen ist.

## 2. Jesus und die „Vorangehenden“ (V.38.39)

Zunächst zu den „Vorangehenden“ (Lk 18,39) und dem christologischen Titel „Jesus, Sohn Davids“ (V.38). Die „Vorangehenden“ haben eine ähnliche Position wie die Vorhut in Jos 6. Die Vorhut bei der Eroberung Jerichos sollte vor der Lade des Herrn hergehen (οἱ μάχιμοι παραπορευέσθωσαν ἐνωπλισμένοι ἐναντίον κυρίου; Jos 6,7.9.13). Das Verb παραπορεύομαι, das die LXX verwendet, benutzen auch die anderen Synoptiker<sup>44</sup>, Lukas dagegen nicht<sup>45</sup>. Die Jesus „Vorangehenden“ sind am Anfang der Lukaserzählung dargestellt, als ob sie ihre Rolle so verstanden haben, dass sie vor / mit einem Jesus schreiten, der ihnen den Befehl zum *Angriff* noch geben wird. Nur Lk bringt diese Szene *vor* dem Einzug in Jericho (18,35)! Ihre Bereitschaft, die Mittler zwischen Jesus and dem Blinden zu sein, wie sie Mk 10,49 schildert, fehlt bei Lk. Dagegen erteilt Jesus ihnen nur bei Lk einen Befehl und beendet so ihre Bedrohung des Blinden. Offenbar haben diese Vorangehenden die Rolle Jesu, „des Sohnes Davids“, anders als der Blinde verstanden. Die Nähe zur Stadt Jericho, ein Mensch mit Namen Ἰησοῦς und ihre Sorge, dass jetzt niemand schreie, legen nahe, dass die besagten Leute, οἱ προάγοντες nach der Lk-Erzählung, sich selbst in der Rolle der „vorbeigehenden, bewaffneten Männer“ verstanden, wie sie in Jos 6,7 geschildert werden. Nur ein Befehl von Jesus, dem sie vorangehen, kann die Lage verändern.

Die Rede über diesen Jesus, den Nazoräer, müsste den Blinden schon früher erreicht haben. Dass die Heilung der Blinden mit dem durch Jesus gekommenen Reich Gottes verbunden war, musste auch er gehört haben<sup>46</sup>. Er hatte deswegen eine andere Vorstellung von Jesus als die „Vorange-

<sup>44</sup> Mt 27,39; Mk 2,23; 9,30; 11,20; 15,29. Ein einziges Mal bei Mt (27,39) ist es eine Parallele zu Mk 15,29.

<sup>45</sup> Lk möchte angeblich ein ganz anderes Interesse mit seinem stehenden Volk (εἰστέκει ὁ λαός; 23,35) statt den Vorübergehenden (οἱ παραπορευόμενοι; bei Mt und Mk) zeigen. Das schauende Volk in Lk 23,35 ist eher neugierig als neutral oder mitleidig, aber trotzdem nicht spottend wie bei Mt 27,39-40 oder Mk 15,29-30; vgl. Bock, Luke 1851. Nach Mk 2,23 scheint es, dass das Verb παραπορεύομαι dem Lk 6,1 gut bekannt war.

<sup>46</sup> Der Ruf vom gekommenen Reich Gottes mit der Heilung musste inzwischen durch die erste große Verkündigung der 72 Jünger (10,9.11.17) verbreitet worden sein. Darüber hinaus fragte der Blinde nicht einfach nur, sondern er „erkundigte sich“ (ἐπιυθάνετο; 18,36), wer Jesus sei.

henden“. Diese hatten sich Jesus als mächtige Gestalt vorgestellt, wie es seinem Ruf entsprach, und die, nach den Erwartungen einiger, Jesus zu politisch kompromisslosen Zwecken ausüben würde<sup>47</sup>. Der Blinde dagegen schreit noch lauter und erkennt angeblich in dem vorbeigehenden Jesus, dem Nazoräer, nicht nur den heilenden Messias, sondern auch den barmherzigen Herrn (ἐλέησόν με, 18,39; κύριε, V.41).

Nur in der Perikope von der Blindenheilung bei Jericho (Lk 18,35-43; vgl. Mk 10,46-52; Mt 20,29-34) begegnet das zweimalige Schreien eines Bedürftigen. Doch nur in Lk 18,38.39 findet sich ein Verbwechsel (βοάω, κράζω). Es ist auffallend, dass es ausgerechnet bei Jericho stattfindet. Das ist nicht nur ein Hinweis des Erzählers an den Leser, sondern insbesondere Zeichen dafür, dass die Vorangehenden, nachdem der Blinde zum ersten Mal Jesus gerufen hatte, wünschten, dass der Blinde schweige. Er aber schrie umso mehr, und sie schienen noch nicht die Identität dieses Jesus, des Sohnes Davids, verstanden zu haben. *Ihnen* gibt Jesus den Befehl, den Blinden zu ihm zu bringen. Dieser einzigartige Befehl markiert eine Wende. Nachdem der Blinde Jesus als barmherzigen κύριος bezeichnet hat (V.41), wird sein Glaube von demselben Jesus als heilender Glaube bestätigt (V.42)<sup>48</sup>. Er sieht wieder. Der Geheilte hat die Identität Jesu erkannt und deswegen kann er ihm folgen. Die Vorangehenden waren die Stellvertreter derer, denen Jesus immer noch als ein Feldherr oder ein Messias mit kämpferischen Zügen erschienen war. Der letzte Satz sagt aus, dass „das ganze Volk“, das dies gesehen hat, Gott lobte. Lukas notiert eine Wende ausdrücklich auch beim Verständnis all derer, die Jesus begleiteten. Es ist nicht mehr eine „Volksmenge“ (ὄχλος, V.36) oder die „Vorangehenden“ (οἱ προάγοντες; V.39), sondern „das ganze Volk“ (πᾶς ὁ λαός; V.43), das jetzt begriffen zu haben scheint.

Im Licht der Erzählung Jos 6 könnte die lukanische Erzählung folgendermaßen weiter ausgelegt werden: Auch wenn schwer zu überprüfen ist, ob Lukas die „Vorangehenden“ wie eine Vorhut Jesu verstanden wissen wollte, und ebenso auch, ob Jesus ihnen folgt wie die Lade des Herrn der Vorhut folgte, bleibt es unbestritten, dass die Vorangehenden im ersten Moment der Erzählung eine kriegerische Vorstellung von Jesus hatten. Gerade sie erwarteten

<sup>47</sup> Lk 5,17; 6,19; 8,46; 9,1; 10,19; 22,49; 24,21; Apg 1,6. Am Anfang des Weges Jesu nach Jerusalem haben die Jünger ein kriegerisches Verständnis vom Reich Gottes (9,51.54).

<sup>48</sup> Mk lässt den Bartimäus „Meister“ ῥαββουνί (10,51) sagen. O'Toole bemerkt zu dem Bekenntnis des Blinden bei Lk 18,41, dass "such faith suggests a deeper meaning of 'Lord' than just 'master'"; O'Toole, Luke's 204.

teten das Schweigen und reagierten nur auf seinen Befehl<sup>49</sup>. Die Belehrung des Volkes durch Josua, zu schweigen bis er weitere Befehle zum Schreien gebe (Jos 6,10b), war mit einer Phraseologie des Befehls eingeführt worden (V.10a; siehe *Schema*). Das lukanische „Schreien“ zusammen mit dem Befehl Jesu wären weitere verbindende Stichworte, um die Situation unmittelbar vor der Eroberung Jerichos zu evozieren und die „Vorangehenden“ als eine ähnlich militant eingestellte Gruppe zu verstehen, weil sie einen Befehl Jesu zum Angriff noch erwartete. Damals hatte Josua befohlen, zu schweigen, bis der Moment des Aufbruchs erreicht war. Einen ähnlichen Aufbruch wünscht die Gruppe herbei; nicht aber Jesus, der den Anbruch des Reiches Gottes bereits in ganz anderer Art gebracht hat. Deswegen bedroht die vorangehende Gruppe den Blinden, damit er nicht schreit. Jesus aber lässt den Blinden schreien, um dann später seinen sehenden Glauben zu bestätigen. Die Wendung in der Szene tritt ein, als Jesus anhält. Da erteilt er einen Befehl (V.40) zum Heil des Blinden. Schematisch könnte man den Siegesaufmarsch vor der Eroberung Jerichos mit dem ersten Moment der lukanischen Erzählung (V.35-39) so vergleichen:

*Schema. Siegesaufmarsch in Jos 6 und Jesus Einzug in Jericho Lk 18,35-39*

Protagonist	vorn	die Mitte	hinten
Jos 6 LXX: Josua – Ἰησοῦς ὁ τοῦ Νάυη	die Vorhut (und die Priester)	der Herr die Lade des Herrn διαθήκη κυρίου	(die Nachhut und) das schreiende Volk πᾶς ὁ λαός
Lk 18,35-39: <b>Der schreiende Blinde</b>	<b>Die Vorangehenden</b>	<b>Ἰησοῦς – Jesus der Nazaräer κύριος</b>	<b>eine Volksmenge ὄχλος</b> (πᾶς ὁ λαός; V.43)

3. Das Motiv des Bedrohens (V.39) und der Befehl Jesu (V.40)

Die Besonderheit der Lukaserzählung – das *hapax legomenon* Verb κελεύω (V.40) bei Lk – lässt vermuten, dass im Kontext des Jerichoereignisses der Befehl Ἰησοῦ seine unerschütterliche Einstellung offenbart. Die Vorangehenden reagierten<sup>50</sup> schlagfertig. Sie dachten noch immer an Ἰησοῦς, den

<sup>49</sup> Das aktive Verb ἐγγίζω unterstreicht hier doch die Annäherung und nicht das „Schreiten“ des Blinden; vgl. Lk 10,9.10; 22,1.

<sup>50</sup> Auch wenn das Verb in Lk 18,49 kein direktes Objekt hat, lässt sich vom Kontext der Erzählung her vermuten, dass einige von denen, die mit dem Blinden gesprochen haben, auch den *Befehl* bekommen haben, ihn zu Jesus zu bringen. Es ist unwahrscheinlich, dass der Blinde sich bei der ganzen Menge erkundigt (ἐπιυθάνετο; V.36) hat. Auf jeden Fall hat nicht die ganze Menge dem Blinden die Antwort in V.37 gegeben (vgl. Cignelli / Pierri, Sintassi 32: „In Lc 18,37, alcuni della folla“). Es ist sicher, dass es die „Vorangehenden“ (V.39) sind, die ihn nach seinen ersten Schreien

Sohn des Nun, als sie Ἰησοῦς, den Nazoräer, bei seinem Einzug in Jericho sahen. Gleich danach erhalten sie eine Lehre durch das Gespräch zwischen dem Blinden und Jesus selbst. Jesus, der κύριος genannt wird, führt keinen gewaltsamen Angriff gegen die Stadt Jericho (vgl. 19,1-10).

Der Blinde aber hörte, dass in dem Namen Jesu, des angeblichen „Messias Gottes“ (vgl. 9,20: τὸν χριστὸν τοῦ θεοῦ), das Reich Gottes als Heil verkündet und durch die Heilung auch gegenwärtig gemacht wird (10,17). Daher erkannte er in diesem Jesus nicht nur „den Messias Gottes“, sondern den Herrn τὸν κύριον, den gegenwärtigen Gott selbst (18,40). Wie bei der Eroberung Jerichos die Lade des Herrn in der Mitte ist, so bleibt auch im ersten Moment der Heilung bei Jericho Jesus, der Herr, in der Mitte. Es ist gerade das Verständnis des Blinden, dass Jesus nicht als Feldherr Josua Ἰησοῦς – analog dem Aufmarsch zur Eroberung Jerichos –, sondern als barmherziger Gott erscheint. Der Blinde bekennt Jesus *wörtlich* als den „Herrn“ und bekennt ihn nach der Heilung als solchen durch seine Nachfolge. Anders als die „Vorangehenden“ stellt Lukas den Geheilten *hinter* Jesus. Auch wenn πᾶς ὁ λαός nicht eine Besonderheit im Lukaswerk wäre<sup>51</sup>, ist es trotzdem auffallend, dass diese Wendung am Schluss unserer Erzählung mit dem Lob Gottes (Lk 18,43; nicht bei Mk und Mt) auftaucht. Es scheint so, als ob Lukas dieses „ganze Volk“ mit πᾶς ὁ λαός in Jos 6 LXX vergleichen wollte. Das wäre eine weitere Bestätigung, dass Lukas die Eroberung Jerichos (Jos 6) evozieren wollte.

#### 4. Ergebnis

Mehrere stilistische Besonderheiten der lukanischen Erzählung von der Heilung des Blinden bei Jericho intendieren in feiner Weise eine gewollte Anspielung auf die Erzählung der Eroberung Jerichos (Jos 6). Neben den unmissverständlichen Konnotationen der Namen Jericho und Jesus kann man den lukanischen Gebrauch des Verbs βοάω in 18,38 als zweites Element dieser Anspielung sehen. Das zweimalige Schreien mit Verbwechsel ist eine lukanische Besonderheit. Die zwei weiteren Eigenheiten bei Lukas, „die Vorangehenden“ und „er befahl“, wie auch das Faktum der Bedrohung

---

(ἐβόησεν; V.38) bedroht haben. Diese waren die Gesprächspartner des Blinden. Darüberhinaus richtete Jesus seinen einzigen „Befehl“ im Lukasevangelium deswegen mit großer Wahrscheinlichkeit gerade an die „Vorangehenden“.

<sup>51</sup> Die Wendung πᾶς ὁ λαός kommt vor allem im Lukaswerk vor: siebenmal in Lk (2,10; 7,29; 8,47; 18,43; 20,45; 21,38; 24,19) und sechsmal in Apg (3,9.11; 4,11; 5,34; 10,41; 13,24) vor; vgl. auch Apg 2,47. Nur einmal befindet sich sie bei Mt 27,25 und einmal bei Joh 8,2; cf. Eckey, Lukasevangelium 1 34.

und die präzise ausgesuchte Wendung „das ganze Volk“, unterstützen die These, dass der Evangelist durch den singulären Gebrauch ἐβόησεν auf die Jerichogeschichte anspielen wollte.

Das literarische Mittel – das Lk im Fortgang der Erzählung ἐβόησεν durch ἔκραζεν ersetzt – soll die Dynamik des Schreiens bei Jericho evozieren. Der Glaube des schreienden Blinden, der Ἰησοῦν, den Nazoräer, als Sohn Davids bekennt, und ihn, gerade vor Jericho, nicht mit der Feldherrngestalt Ἰησοῦς, Sohn des Nun verwechselt, ist auf seine Weise die eigentliche Heilung der Blindheit.

### Summary

The story of the healing of the blind man by Jesus, entering Jericho in Luke 18,35-43, is proposed to be read in the light of the narrative of the conquest of Jericho (Josh 6 LXX), its vocabulary and attack strategy. Luke's careful choice of the verb ἐβόησεν in 18,38 emphasizes the importance of "shouting" in this story. The processional siege of Jericho gives a key how to understand the group specified as οἱ προάγοντες (V.39), Jesus giving them a command (ἐκέλευσεν, V.40), the healed follower and all the people (πᾶς ὁ λαός, V.43) praising God. While the blind man at Jericho recognizes Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον as a son of David. Though the blind man's crying affirms that Jesus at Jericho evokes in the mind of the people Joshua conquering this city, yet he differentiates Jesus from the conqueror Joshua and confesses him as the Lord.

### Zusammenfassung

Es wird vorgeschlagen, die Erzählung Lk 18,35-43 von der Blindenheilung bei Jericho, als Jesus in Jericho eintrat, vor dem Hintergrund der Erzählung von der Eroberung Jerichos (Jos 6 LXX) zu lesen. Die Haupthargumente dafür sind der Wortschatz und die Angriffsstrategie. Die sorgfältige Auswahl des Verbs ἐβόησεν in Lk 18,38 betont die Wichtigkeit des „Rufens“ in der Erzählung. Die Prozessionsbelagerung ist ein Schlüssel zum Verständnis: Die Gruppe der προάγοντες (V.39), Jesus, der einen Befehl (ἐκέλευσεν, V.40) gibt, der geheilte Nachfolger und das ganze Volk (πᾶς ὁ λαός, V.43), das Gott lobte. Dagegen erkennt der Blinde bei Jericho Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον als Sohn Davids. Auch wenn das Schreien des Blinden bekräftigt, dass Jesus bei Jericho in dem Verständnis des Volkes Josua, den Eroberer der Stadt, evoziert, unterscheidet der Blinde Jesus von dem Eroberer Josua und bekennt ihn als den Herrn.

## Bibliographie

- Aletti, J.-N., *L'art de raconter Jésus Christ. L'écriture narrative de l'évangile de Luc (Parole de Dieu 27)*, Paris 1989.
- Aletti, J.-N., *Il racconto come teologia. Studio narrativo del terzo Vangelo e del libro degli Atti degli Apostoli (CBI)*, Roma 1996.
- Bauer, W. u.a., *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, Berlin <sup>o</sup>1988.
- Bock, D.L., *Luke II. 9:51-24:53 (ECNT)*, Grand Rapids, Mi 1996.
- Bovon, F., *Das Evangelium nach Lukas III. Lk 15,1-19,27 (EKK 3,3)*, Düsseldorf u.a. 2001.
- Cova, G.D., *Popolo e vittoria: L'uso di תרועה e ריע in Gios 6: Bib 66 (1985) 221-240*.
- Cignelli, L. / Pierri, R., *Sintassi di greco biblico (LXX e NT). Quaderno I.A. Le concordanze (SBFA 61)*, Jerusalem 2003.
- Eckey, W., *Das Lukasevangelium. Unter Berücksichtigung seiner Parallelen I. 1,1-10,42*, Neukirchen-Vluyn 2004.
- Eckey, W., *Das Lukasevangelium. Unter Berücksichtigung seiner Parallelen II. 11,1-24,53*, Neukirchen-Vluyn 2004.
- Fendrich, H., *κράζω *krázō**, in: EWNT 2, 1981, 774-776.
- Fitzmyer, J.A., *The Gospel according to Luke (I-IX). Introduction, translation and notes (AncB 28)*, New York 1981.
- Fleming, D.E., *The Seven-Day Siege of Jericho in Holy War*, in: Chazan, R. u.a. (Hg.), *Ki Baruch Hu. Ancient Near Eastern, Biblical and Judaic studies in honor of B.A. Levine*, Winona Lake, In. 1999, 211-228.
- Geiger, G., *Der Weg als roter Faden durch Lk-Apg*, in: Verheyden, J. (Hg.), *The Unity of Luke-Acts (BETL 142)*, Leuven 1999, 663-673.
- Hatch, E. / Redpath, H.A., *A concordance to the Septuagint and the other Greek versions of the Old Testament (including the apocryphal books). I: A-I*, Graz 1954.
- Kinman, B., *Jesus' Entry into Jerusalem. In the Context of Lukan Theology and the Politics of His Days (AGJU 28)*, Leiden u.a. 1995.
- Klein, H., *Lukasstudien (FRLANT 209)*, Göttingen 2005.
- Lambrecht, J., *Understanding What One Reads. New Testament Essays (ANL 46)*, Leuven u.a. 2003.
- Lattke, M., *κελεύω *keleuō**, in: EWNT 2, 1981, 692.
- Liddell, H.G. / Scott, R., *A Greek-English Lexicon. Revised and augmented throughout by Henry Stuart Jones, with the assistance of Roderick McKenzie and with the co-operation of many scholars. With a Supplement 1968*, Oxford <sup>o</sup>1968 (= LSJ).
- Muraoka, T., *Hebrew / Aramaic Index to the Septuagint. Keyed to the Hatch / Redpath Concordance*, Grand Rapids, Mi 1998.
- Nestle, E. / Aland, B., *Novum Testamentum Graece. Post Eberhard et Erwin Nestle editione vicesima septima revisa*, Stuttgart 1995 (= NA<sup>27</sup>).
- Niccacci, A., *A Neglected Point of Hebrew Syntax: Yiqtol and Position in the Sentence: SBFLA 37 (1987) 7-19*.
- O'Toole, R., *Luke's Presentation of Jesus. A Christology (AnBib 25)*, Roma 2004.



- Origene, Commento al vangelo di Matteo 3 (Libri XVI-XVII). Note a cura di Maria Ignazia Danieli. Traduzione di Rosario Scognamiglio (Testi Patristici 157), Roma 2001.
- Peterson, E., ἀλαλάζω, in: ThWNT 1, 1933 (1966) 228.
- Plummer, A., A critical and exegetical commentary on the Gospel according to S. Luke (ICC), Edinburgh 1928.
- Rehkopf, F., Septuaginta-Vokabular, Göttingen 1989.
- Roth, J.S., The blind, the lame, and the poor. Character types in Luke-Acts (JSNT.S 144), Sheffield 1997.
- Ritz, H.-J., βοάω *boaō*, in: EWNT 1, 1980, 536.
- Sand, A., ἀλαλάζω *alalazō*, in: EWNT 1, 1980, 136.
- Shellard, B., New Light on Luke. Its Purpose, Sources and Literary Context (JSNT.S 215), Sheffield 2002.
- Ska, J.L., "Our Fathers Have Told Us". Introduction to the Analysis of Hebrew Narratives (SubBib 13), Rome 1990.
- Steyn, G.J., Septuagint Quotations in the Context of the Pauline Speeches of the Acta Apostolorum (CBET 12), Kampen 1995.
- Strauss, M.L., The Davidic Messiah in Luke-Acts. The Promise and its Fulfillment in Lukan Christology (JSNT.S 110), Sheffield 1995.

Blažej Štrba  
Hagia Maria Sion, Mt Zion  
P.O.B. 22  
91000 Jerusalem  
Israel  
blazejstrba@hotmail.com